

Was Passierte In Den Jahren
Konstantin Wecker

[INTRO]

C F C G C C F C G C

[VERSE 1]

C F Wie du doch das Treiben satt hast! Immer wirft dich diese Flut
Dm G7 an ein unbekanntes Ufer, und dir fehlt schon lang der Mut,
C F neuen KÄsten zu begegnen. Du bist mÄde, grÄbst dich ein
Dm G7 und beschlieÄt fÄr alle Zeiten, nie mehr heimatlos zu sein.
G D G Und das nennt sich dann erwachsen oder einfach Realist.
D A7 D Viele Worte, zu umschreiben, dass man feig geworden ist.

[CHORUS]

G G7 C Was passierte in den Jahren, wohin hast du sie verschenkt?
G G7 C Meistens hast du doch am Tresen das Geschick der Welt gelenkt.
E Am E F Und die fiel nicht aus den Angeln, hÄchstens du fielst manchmal um,
F C E F und fÄr die, die du bekÄmpft hast machst du jetzt den Buckel krumm.

C F C G C

[VERSE 2]

C F Auch du wolltest wie die andern fest in einem Weltbild stehn.
Dm G7 C Statt die Ängste zu durchwandern, Äbst du, sie zu Äbersehn.
C F Manchmal jagst du fÄr Sekunden deinen Zweifeln hinterher,
Dm G7 C doch aus Sorge um die Wunden bleibst du lieber ungefÄhr.
G D G Und dann triffst du noch die KÄmpfer aus der guten alten Zeit,
D A7 D fesche Jungs mit drallen Frauen, und ihr lÄchelt alle breit.

[CHORUS]

G G7 C Was passierte in den Jahren, wohin hast du sie verschenkt?

Meistens hast du doch am Tresen das Geschick der Welt gelenkt.
Und die fiel nicht aus den Angeln, höchstens du fielst manchmal um,
und für die, die du bekämpft hast machst du jetzt den Buckel krumm.

[VERSE 3]

Und ich frag mich, ob ich wirklich so viel anders bin als du.
Zwar, ich kleide meine Zweifel in Gedichte ab und zu,
das verschafft paar ruhige Stunden, doch eigentlich ist nichts geschehn.
Ach, es gibt so viele Schliche, um sich selbst zu hintergehn.
Doch da muss jetzt was passieren, zuviel Zeit ist schon verschenkt,
und es wird von den Erstarren das Geschick der Welt gelenkt.
Und die fällt bald aus den Angeln. Komm, wir gehen mit der Flut
und verwandeln mit den Wellen unsre Angst in neuen Mut

[Outro]

C F C G C